

# Partizipation in der SGB VIII-Reform

*Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael Macsenaere*

IKJ - Institut für Kinder- und Jugendhilfe

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Universität zu Köln

Hochschule Niederrhein

Sage es mir,  
und ich werde es vergessen.

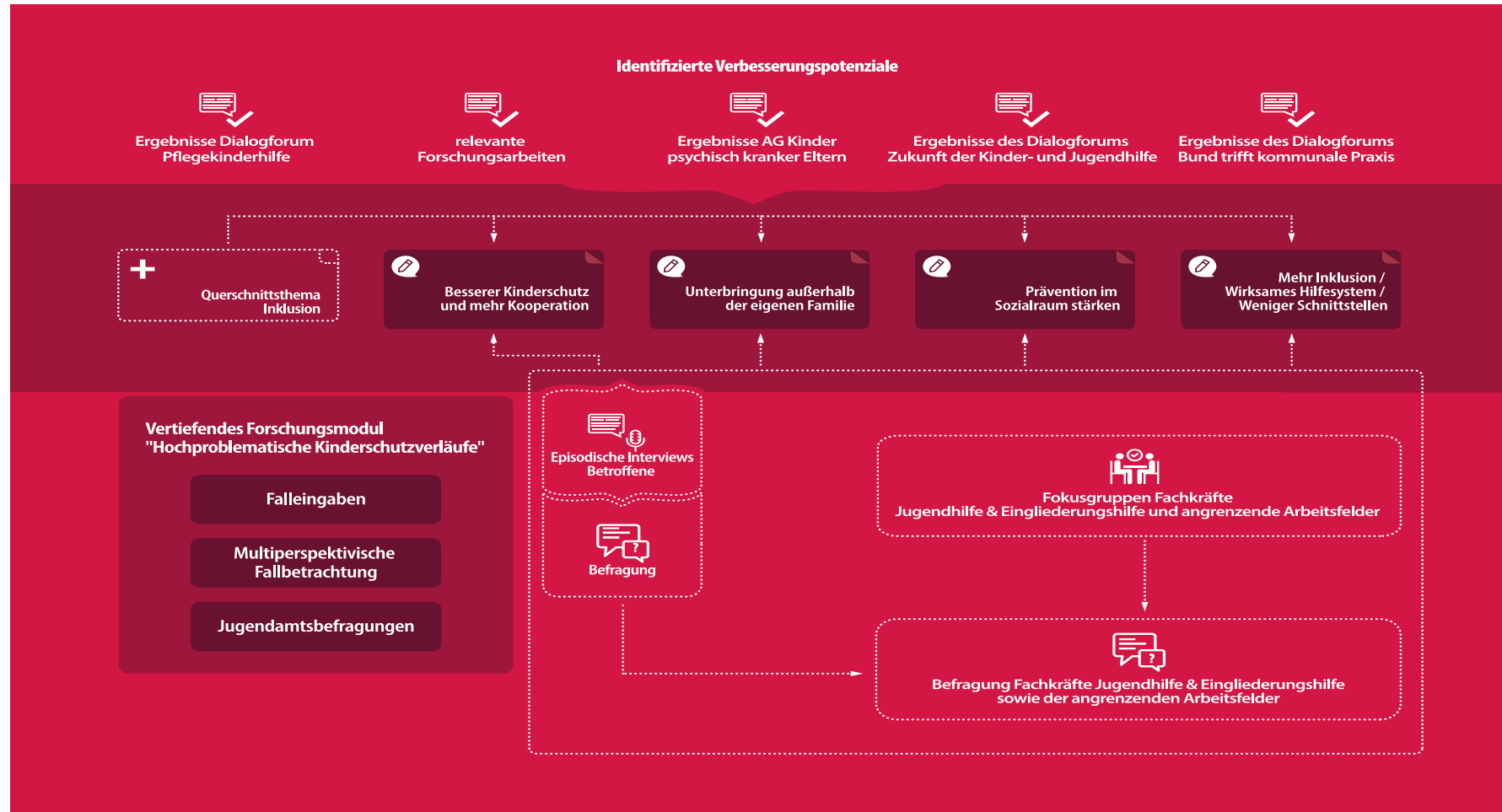
Zeige es mir,  
und ich werde mich daran erinnern.

Beteilige mich,  
und ich werde es verstehen.

*Lao Tse, 6. Jh. v. Chr.*

# Partizipation in der SGB VIII-Reform: Nutzung von zwei Studien

# Wiss. Begleitung des Dialogprozesses zur SGB VIII-Novellierung



Hohe Beteiligung: n ~ 4.000

# Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Dialogprozesses

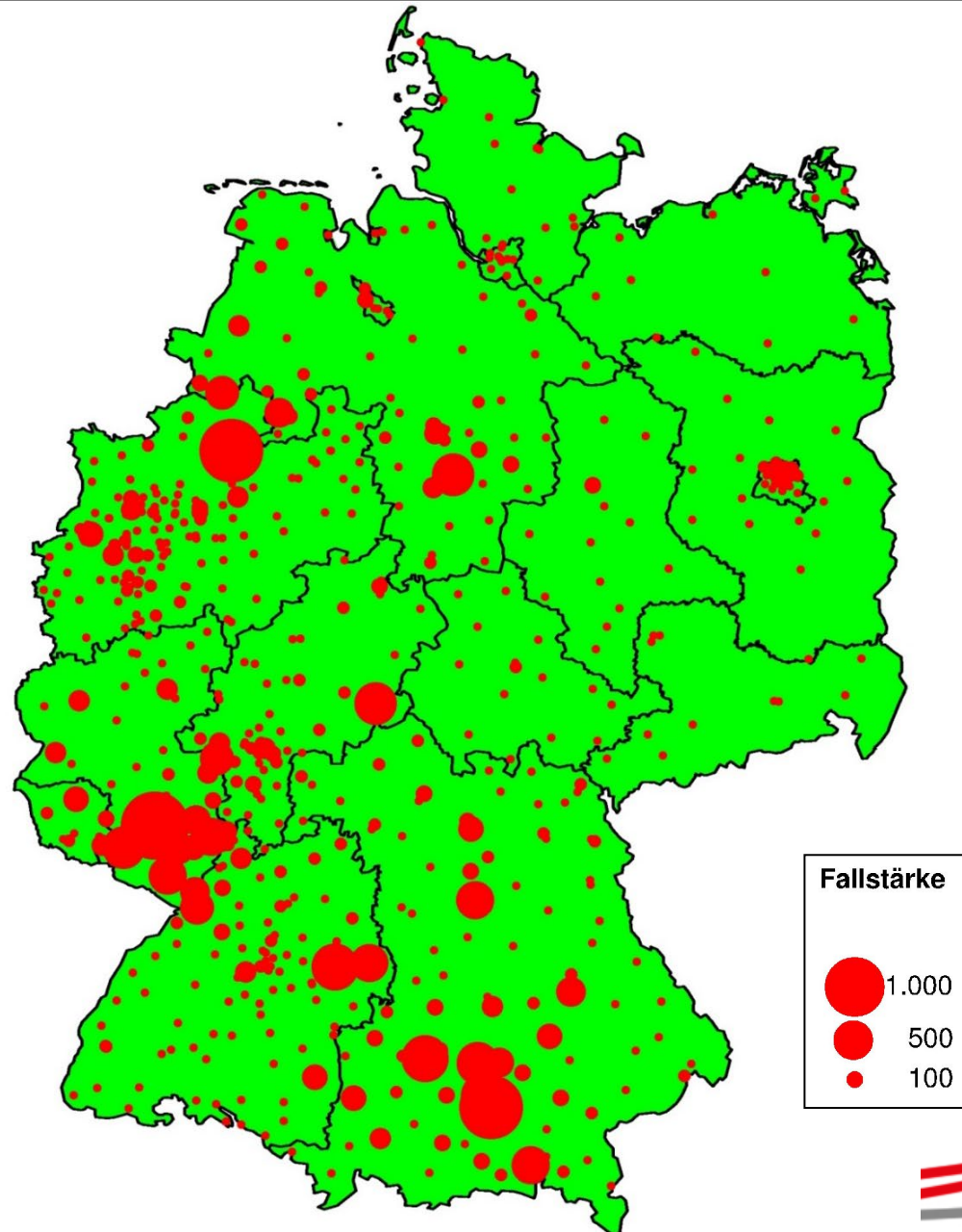


# Abschlusskonferenz Dialogprozess



# Jugendhilfepraxis empirisch sichtbar machen:

**evas**  
Die Evaluation der Jugendhilfe



## Stichprobenverteilung

Über 50.000 Hilfen

16 Bundesländer

Ca. 50.000.000 Daten

## Einrichtungen

Trägerübergreifend

250 Institutionen

Europäisch:

- Deutschland
- Österreich
- Luxemburg
- Niederlande
- Bulgarien

14 Hilfearten

# Ergebnisse zur Partizipation



# Querschnittsthema Stärkung durch Beteiligung

## Fachkräftebefragung

Je nach Ausrichtung sehen **30 % bis 40 %** einen Änderungsbedarf

- **40 %** befürworten, dass es verbindlichere Vorgaben zur Partizipation von jungen Menschen und Eltern an der Hilfeplanung geben sollte.
- **30 %** befürworten eine gesetzliche Verankerung von Partizipationskonzepten in der Leistungserbringung.

## Befragung der Adressatinnen und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe

> **95 %** sehen einen Änderungsbedarf

- **Weniger als die Hälfte** der befragten jungen Menschen und Eltern geben an, dass sie ausreichend und verständlich über den Sinn der Hilfe informiert wurden.
- **Knapp 38 %** sind der Ansicht, dass sie bei der Hilfeplanung mitentscheiden konnten.
- Eine angemessene Information und Beteiligung bei der Hilfeplanung und -gestaltung werden jedoch von **über 95 %** der Befragten als Erwartung an eine modernisierte Kinder- und Jugendhilfe gerichtet.

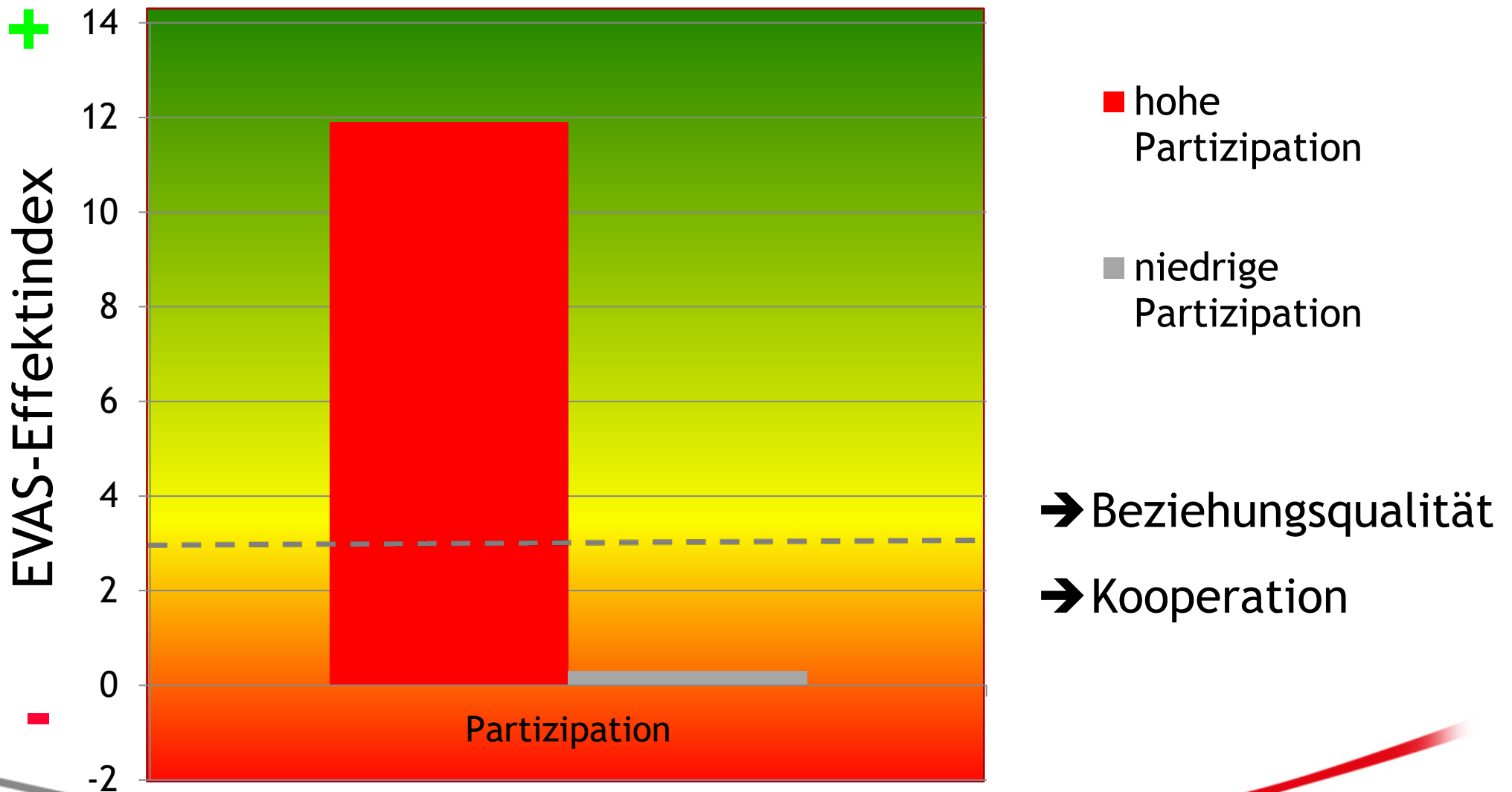
## Vertiefendes Forschungsmodul „Hochproblematische Kinderschutzverläufe“

Große Diskrepanz in der Bewertung der Partizipation am Fallverlauf zwischen Betroffenen und Fachkräften

Sowohl die qualitativen als auch die quantitativen Erhebungen zeigen auf, dass die Adressatinnen und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe die **Partizipation** respektive Information und Beteiligung in Bezug auf sie betreffende Vorgänge verbesserungsbedürftig einschätzen.



# Effektivität und Partizipationsgrad



# SGB VIII-Novellierung

- Besserer Kinderschutz und mehr Kooperation
- Unterbringung außerhalb der eigenen Familie: Kindesinteressen wahren - Eltern unterstützen - Familien stärken
- Prävention im Sozialraum stärken

## - Wirksames Hilfesystem/Weniger Schnittstellen/ Mehr Inklusion“

- Die wissenschaftliche Begleitung soll systematisch in der Umsetzung von SGB VIII und Familien- und Jugendberufshilfe sowie in der Jugendberufshilfe und der Jugendberufshilfe weiterverbreitender, Arbeitsfelder sammeln und anordnen.
- Die wissenschaftliche Begleitung leistet im Wesentlichen:
  - Die direkte Einbeziehung der Betroffenen- und der Praxisperspektive in den Dialogprozess
  - Eine umfangreiche Analyse der Gesamtsituation durch die Verwendung verschiedener empirischer Forschungsmethoden
  - Eine wichtige Diskursbasis für die Sitzungen der Arbeitsgruppe „SGB VIII: Mitreden – Mitgestalten“ und der Unterarbeitsgruppe „Quantifizierung und Statistik“ durch die zeitnahe, thematisch passende Aufbereitung und Berichterstattung der Forschungsergebnisse
- Die Kommunikation der Ergebnisse an die Fachöffentlichkeit



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

„Die wissenschaftliche Begleitung des Dialogprozesses vergrößert die empirische Wissensgrundlagen über die Bedarfe und Bedürfnisse von jungen Menschen und ihren Familien und der für ihre Unterstützung verantwortlichen Akteure“

„Im Zentrum stehen die Adressatinnen und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe: Was sind ihre Erfahrungen und Erwartungen in Bezug auf das Hilfesystem?“

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

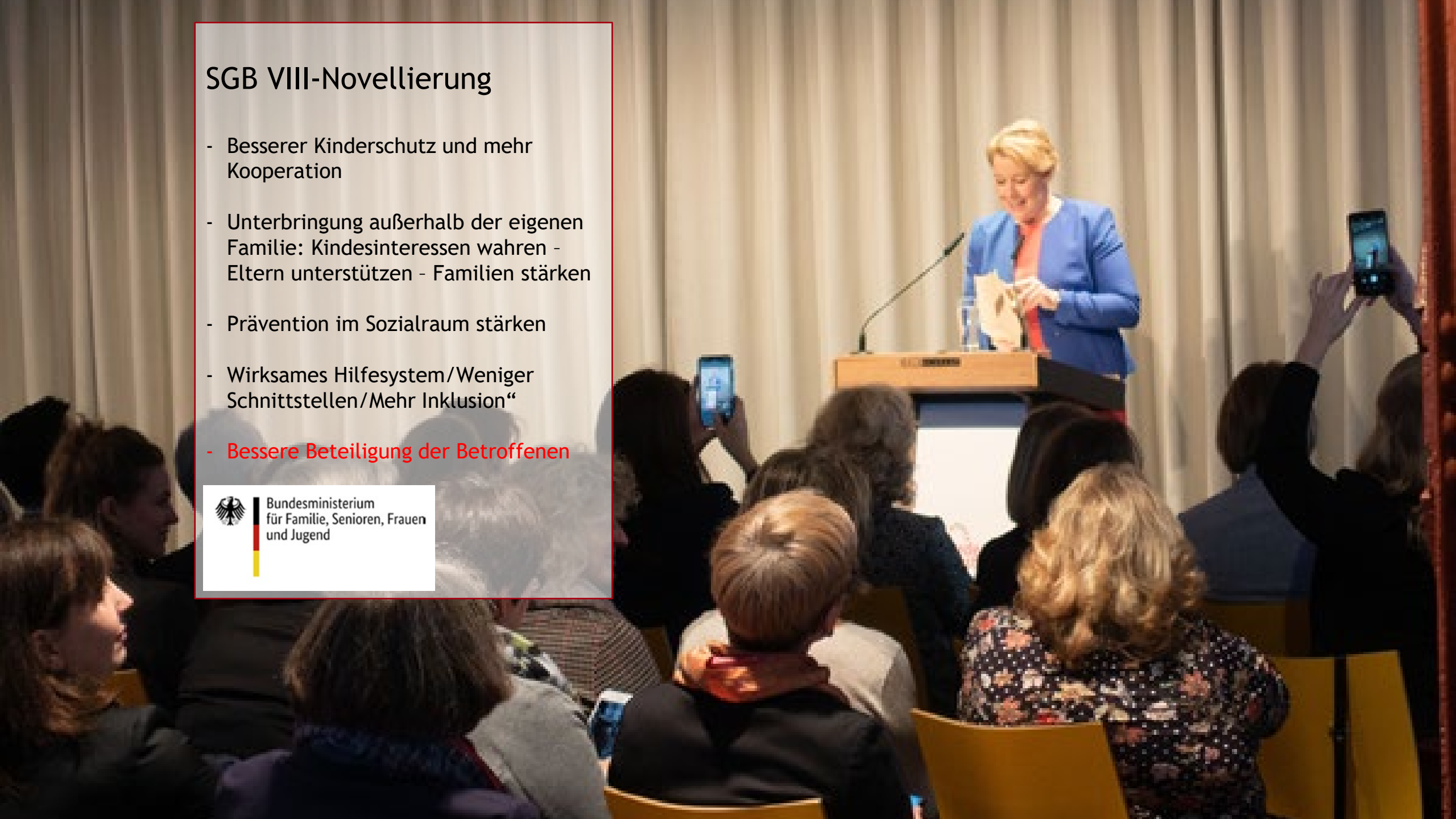


## SGB VIII-Novellierung

- Besserer Kinderschutz und mehr Kooperation
- Unterbringung außerhalb der eigenen Familie: Kindesinteressen wahren - Eltern unterstützen - Familien stärken
- Prävention im Sozialraum stärken
- Wirksames Hilfesystem/Weniger Schnittstellen/Mehr Inklusion“
- **Bessere Beteiligung der Betroffenen**



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# KJSG: neue Regelungen zur Partizipation

## § 4a

### Selbstorganisierte Zusammenschlüsse zur Selbstvertretung

(1) Selbstorganisierte Zusammenschlüsse nach diesem Buch sind solche, in denen sich nicht in berufsständische Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe eingebundene Personen, insbesondere Leistungsberechtigte und Leistungsempfänger nach diesem Buch sowie ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendhilfe tätige Personen, nicht nur vorübergehend mit dem Ziel zusammenschließen, Adressatinnen und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern, sowie Selbsthilfekontaktstellen. 2Sie umfassen Selbstvertretungen sowohl innerhalb von Einrichtungen und Institutionen als auch im Rahmen gesellschaftlichen Engagements zur Wahrnehmung eigener Interessen sowie die verschiedenen Formen der Selbsthilfe.

(2) Die öffentliche Jugendhilfe arbeitet mit den selbstorganisierten Zusammenschlüssen zusammen, insbesondere zur Lösung von Problemen im Gemeinwesen oder innerhalb von Einrichtungen zur Beteiligung in diese betreffenden Angelegenheiten, und wirkt auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit diesen innerhalb der freien Jugendhilfe hin.

**(3) Die öffentliche Jugendhilfe soll die selbstorganisierten Zusammenschlüsse nach Maßgabe dieses Buches anregen und fördern.**

# KJSG: neue Regelungen zur Partizipation

§ 8: Beteiligung und Beratung von Kindern und Jugendlichen nach diesem Buch erfolgen in einer *für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form.*“

§ 10a Beratung: Zur Wahrnehmung ihrer Rechte nach diesem Buch werden junge Menschen, Mütter, Väter, Personensorge- und Erziehungsberechtigte, die leistungsberechtigt sind oder Leistungen nach § 2 Absatz 2 erhalten sollen, *in einer für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form*, auf ihren Wunsch auch im Beisein einer Person ihres Vertrauens, beraten.

§ 36 Hilfeplan: Es ist sicherzustellen, dass Beratung und Aufklärung nach Satz 1 *in einer für den Personensorgeberechtigten und das Kind oder den Jugendlichen verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form* erfolgen.“

§ 41a Nachbetreuung: *Junge Volljährige werden innerhalb eines angemessenen Zeitraums nach Beendigung der Hilfe bei der Verselbständigung im notwendigen Umfang und in einer für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form beraten und unterstützt.*

§ 42 Inobhutnahme: In Absatz 2 Satz 1 werden nach den Wörtern „während der Inobhutnahme“ die Wörter *„unverzüglich das Kind oder den Jugendlichen umfassend und in einer verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form über diese Maßnahme aufzuklären,“* eingefügt.

# Warum wirkt Partizipation?

# Besitztums-Effekt (Endowment Effect)

Menschen schätzen ein Gut wertvoller ein, wenn sie es besitzen bzw. sich damit identifizieren.

Gültig für Materielles wie auch Immaterielles.

Ist auch auf Hilfeplanziele übertragbar.

Was begünstigt diese Identifikation mit Hilfeplanzielen?



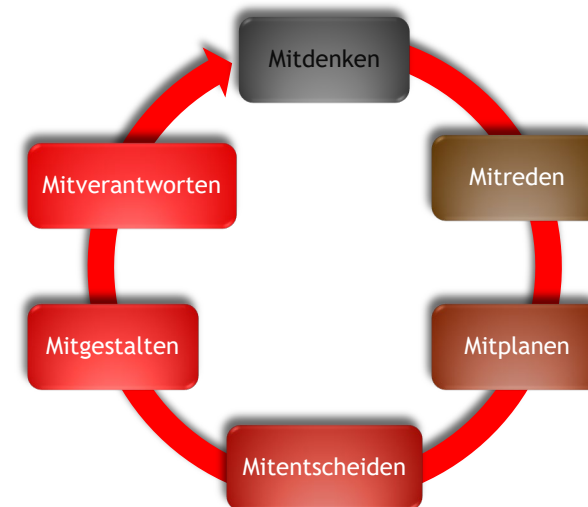
# IKEA-Effekt

Höhere Wertschätzung eines Gegenstands, eines Prozesses oder eines Ziels, wenn wir daran aktiv beteiligt sind.

Beispiel 1: Selbst entworfene oder zumindest selbst zusammengebaute Gegenstände werden im Vergleich zu fertig gekauften Produkten als wertvoller erachtet.

Beispiel 2: Hilfe

Beispiel 3: Hilfeplanung



# Wie kann die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien gestärkt werden?

# Partizipationsstufen (nach Kühn 2013)



## Partizipation

**Stufe 4 - Selbstbestimmung:** Das Kind erlebt Eigenverantwortlichkeit, auch in Teilfragen. Selbstwirksamkeit wird erlebt.

**Stufe 3 - Mitbestimmung:** Kind wird gleichberechtigt an Entscheidungsverfahren beteiligt.

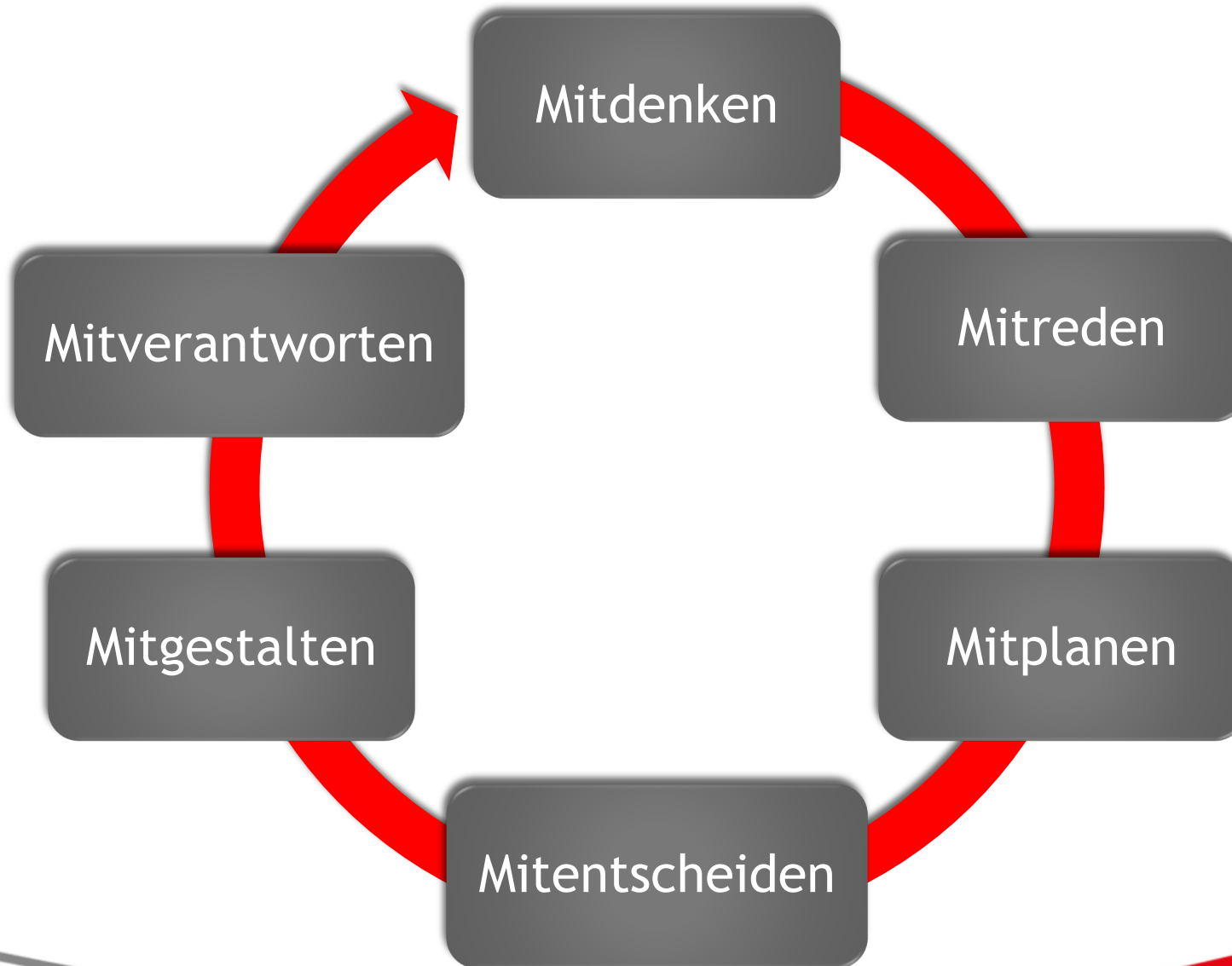
**Stufe 2 - Mitsprache:** Das Kind wird selbstverständlich nach seiner Sichtweise und Meinung gefragt, die Weichen stellen jedoch die Betreuungspersonen. „Keine Entscheidung ohne das Kind gehört zu haben!“

**Stufe 1 - Information (Mindestanforderung!):** Das Kind wird umgehend über alle Dinge, die es betreffen informiert.

**Stufe 0 - Nicht-Information, Manipulation:** Dem Kind sind Prozesse nicht transparent, es erlebt sich den Entscheidungen ausgeliefert („Wir werden das im Team besprechen!“)

Große Unterschiede zwischen a) Einrichtungen  
b) Einrichtungskonzeption und Realität

# Beteiligungskreis (Pluto, 2007)



# Partizipative Sozialpädagogische Diagnostik

## Hilfeplanung

von den Betroffenen aus denken.

Direkte Beteiligung und Aktivierung durch „Spielbrett-Methode“.

Auf Grundlage des Capability-Approaches.



**IKJ**  
INSTITUT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE

In den folgenden Bereichen läuft mein Leben in den letzten Wochen so, wie ich es mir wünsche:

	Stimmt völlig	Stimmt größtenteils	Stimmt eher	Stimmt nicht	Stimmt weniger	Stimmt gar nicht	Keine Angabe	Es soll sich etwas ändern
1. Lebensmotivation und Lebenszufriedenheit	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
2. Körperliche Integrität und Gesundheit	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
3. Psychische Integrität und Resilienz	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
4. Kognition	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
5. Kommunikation	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
6. Wohnen	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
7. Mobilität	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
8. Soziale Zugehörigkeit und Interaktion	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
9. Eigenständigkeit und praktische Vernunft	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
10. Teilhabe an Gemeinschaft und Gesellschaft	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
11. Freizeit und Erholung	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
12. Werte und Ethik	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑

In den folgenden Bereichen läuft unser Leben in den letzten Wochen so, wie wir es uns wünschen:

	Stimmt völlig	Stimmt größtenteils	Stimmt eher	Stimmt nicht	Stimmt weniger	Stimmt gar nicht	Keine Angabe	Es soll sich etwas ändern
13. Wohlbefinden	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
14. Vertrauen und Bindung	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
15. Zusammenleben und Beziehungen	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑
16. Schutz und Versorgung	☺	☺	☺	☹	☹	☹	☒	☑

**IKJ**  
INSTITUT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE

# Partizipativ und wirkungsorientiert gelebte Inklusion



Wirkungen in der Kinder- und Jugendhilfe sind abhängig von Wirkfaktoren.

Partizipation ist ein zentraler Wirkfaktor: Mit unterdurchschnittlicher Partizipation werden in der Regel keine Wirkungen erzielt.

Partizipation setzt eine verständliche, nachvollziehbare und wahrnehmbare Information voraus. Dies scheitert in der Praxis oft („Sender-Empfänger-Problem“).

Gelingende Partizipation muss individuell erfolgen. Sie muss ein Mitdenken, Mitreden, Mitplanen, Mitentscheiden, Mitgestalten und Mitverantworten ermöglichen.

Partizipation ist somit aufwändig und muss explizit gewollt sein.

Der (empirisch erwiesene) ausgeprägte Nutzen wie auch ethische Aspekte rechtfertigen diesen Aufwand.

# Weitere Informationen

IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH  
Saarstraße 1  
55122 Mainz

Tel.: 06131-94797-0

eM@il: [institut@ikj-mainz.de](mailto:institut@ikj-mainz.de)

Internet: [www.ikj-mainz.de](http://www.ikj-mainz.de)